

**PRESSEINFORMATION****Parallelen - Reden über das gute Leben - Homo Medius****WANN:** Sonntag, 20.11.2022, 10.30 Uhr**WO:** Theater am Saumarkt, Feldkirch**WAS:** Gesprächsrunde zum Thema Mensch-Ding-Beziehungen

Die Beziehungen des Menschen zu den Dingen in unserer modernen Informationsgesellschaft sind das Thema des Gesprächs mit dem Wissenschaftler Simon Ganahl und dem Sammler Reinhard Häfele. Welche Faktoren bestimmen die neue Spezies, den „Homo Medius“? Was für eine Rolle spielen Archive und Museen für unsere Beziehungen zu materiellen, analogen Dingen? Wie gehen wir demgegenüber mit virtuellen, digitalen Dingen um? Damit gemeint sind meist audiovisuelle Kommunikationsmedien und deren technische Voraussetzungen, die im Unterschied zu realen Objekten und Artefakten nicht so leicht greifbar und einordenbar scheinen.

Die Kunsthistorikerin Margarete Zink fragt ihre Gäste, was es für sie bedeutet, in einer zunehmend von audiovisuellen Medien bestimmten, offenen Welt die analogen und digitalen Dinge auszusortieren oder aufzubewahren und sich auf diese Weise der eigenen Identität, der Vergangenheit und der Zukunft zu versichern. Wer trifft diese Entscheidungen, welche Dinge erhaltenswert sind und welche nicht? Was besitzt Erinnerungswert, was nicht? Was auf dem Müll landet, könnte nämlich für andere oder in Zukunft vielleicht einmal von Bedeutung sein? Der Sammler Reinhard Häfele kennt aus eigener Erfahrung zahlreiche Geschichten über die Rettung oder den unwiederbringlichen Verlust von Dingen, aber auch über das Horten ohne reale Notwendigkeit. Simon Ganahl widmet sein Forschungsinteresse verwandten Problemen im Bereich der „Digital Humanities“, den digitalen Geistes- und Kulturwissenschaften. In Kursen und Workshops behandelt er seit 2016 unter anderem das Thema „Mapping Modern Media“. Dabei geht es um die Beschreibung und Visualisierung von alltäglichen Medienerfahrungen aus zahlreichen Positionen. „Mapping“, wörtlich eine Kartierung, bezeichnet in diesem Fall ein Denken und Verstehen von Sachverhalten aus vielfältigen, menschlichen wie nicht-menschlichen Perspektiven. Ein Beispiel dafür ist das von Simon Ganahl geleitete Mapping-Projekt „Campus Medius“ (<https://campusmedius.net/>).

**Gäste***Simon Ganahl**Literatur- und Medienwissenschaftler mit Forschungsschwerpunkt zu Digital Humanities an den Universitäten Wien und Liechtenstein sowie Fachhochschule Vorarlberg**Reinhard Häfele**Sammler mit Schwerpunkt Grammophone und Phonographen, Museumswelt Frastanz***Idee & Moderation***Margarete Zink, Projekt- und Ideenentwicklerin, Interviewerin, Kuratorin***Artwork***Daniela Fetz, „Momente festhalten“, Serie mit digitalen Fotocollagen, 2011***Kontakt/ Informationen**

Theater am Saumarkt

Mühletorplatz 1

6800 Feldkirch

T: 05522 72895

E: [office@saumarkt.at](mailto:office@saumarkt.at)



© Daniela Fetz, Momente, Serie mit digitalen Fotocollagen, 2011

Die Serie von digitalen Fotocollagen der Künstlerin Daniela Fetz bezieht sich auf Robert Musil, „Der Mann ohne Eigenschaften“, Kapitel 77 „Ulrich und die zwei Welten des Gefühls“. Das Thema dieser im Rahmen ihres Studiums an der Universität der Künste Berlin im Fachbereich „Visuelle Kommunikation“ entstandenen Serie spürt dem Wesen der Fotografie nach, Gefühle wie auch Momente festhalten zu wollen. Der Wunsch, die Sehnsucht des Autors/der Künstlerin ist es, den Augenblick des Fühlens erhalten zu wollen.

Der Autor Robert Musil bzw. sein Protagonist Ulrich, der „Mann ohne Eigenschaften“, unterscheidet zwischen „bestimmten“ und „unbestimmten“ Gefühlen, und er verbindet damit verschiedene Verhaltensweisen: *„So entspricht dem bestimmten Gefühl ein bestimmtes Verhalten zu etwas und dem unbestimmten ein allgemeines, ein Verhalten zu allem, und das eine zieht uns in ein Geschehen, während uns das andere bloß hinter einem farbigen Fenster daran teilnehmen lässt. [...] Aber während das bestimmt entwickelte Gefühl an ein Wesen mit greifenden Armen erinnert, verändert das unbestimmte die Welt auf die gleiche wunschlose und selbstlose Weise, wie der Himmel seine Farben, und es verändern sich in ihm die Dinge und Geschehnisse wie die Wolken am Himmel; das Verhalten des unbestimmten Gefühls zur Welt hat etwas Magisches an sich und – Gott helfe mir! – im Vergleich mit dem bestimmten etwas Weibliches!“*

Daniela Fetz interessiert sich für Archive und die Konservierung von Daten, Emotionen und Traditionen. Die Ergebnisse sind unterschiedliche Ausdrucksformen im Bereich der visuellen Kommunikation wie Publikationen, Installationen, Projektionen, aber auch großformatige Bilder und textile Werkstücke.

<https://www.kunstvorarlberg.at/fetz-daniela/>

<https://danielafetz.com/>

## Biografien

**Simon Ganahl** forscht und lehrt als Literatur- und Medienwissenschaftler mit einem Fokus auf Digital Humanities an den Universitäten Wien und Liechtenstein sowie der Fachhochschule Vorarlberg. Er leitet das digitale Mapping-Projekt Campus Medius (<https://campusmedius.net>) und gibt die referierte Open-Access-Zeitschrift Genealogy+Critique (<https://genealogy-critique.net>) heraus. Nach kultur- und sozialwissenschaftlichen Studien in Wien, Hamburg und Zürich promovierte er in Kommunikationswissenschaft (2009) und in Deutscher Philologie (2012) an der Universität Wien. 2012/13 war er Gastforscher an der School of Media Studies der New School in New York und 2016 Gastdozent am Center for Digital Humanities der University of California, Los Angeles (UCLA). Seine Forschungsarbeit wurde mehrfach ausgezeichnet, u.a. mit dem APART-Stipendium der Österreichischen Akademie der Wissenschaften und dem Schrödinger-Stipendium des österreichischen Wissenschaftsfonds (FWF). Ausgewählte Publikationen: Campus Medius: Digital Mapping in Cultural and Media Studies (transcript 2022); Karl Kraus-Handbuch: Leben – Werk – Wirkung (hg. mit Katharina Prager, Metzler 2022); Karl Kraus und Peter Altenberg: Eine Typologie moderner Haltungen (Konstanz University Press 2015).

<https://www.germ.univie.ac.at/simon-ganahl>



**Reinhard Häfele:** Die Sammlerleidenschaft ist dem 1955 in Hohenems geborenen und in Frastanz beheimateten Reinhard Häfele in die Wiege gelegt worden: Sein Vater war – wie auch der Großvater – ein begnadeter Handwerker, der etwa alte Uhren wieder in Stand setzte und eine beträchtliche Anzahl von Zeitmessern aus diversen Epochen sein Eigen nannte. Die Mutter fokussierte sich auf religiöse Volkskunst. Mit dem Sammeln von Grammophonen und Phonographen hat Reinhard Häfele im Jahr 1976 begonnen. Zum Weiterlesen auf: <https://allerhand-magazin.at/es-begann-mit-leichen/>

